

Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Angaben zum Auslandsstudium

- Firma: Lindner AG, Amman, Jordanien
- Zeitraum: WS 15/16
- Studiengang: Innenausbau
- Jonas Müllerschön, jonasmuellerschoen@web.de

Vorbereitung

Da ich das Reisen und das Entdecken neuer Kulturen liebe, fasste ich den Entschluss mein Praxissemester im Ausland zu verbringen. Dass es mich in die Hauptstadt Jordaniens verschlägt, war nicht ganz zufällig. Ich wollte meine Erfahrungen nicht in einem „westlichen“ Land machen und suchte nach einer geeigneten Stelle, um meine Abenteuerlust zu stillen.

So fand ich eine Praktikumsausschreibung bei der Deutschen Innenausbau Firma Lindner AG, die weltweit tätig ist. Bei meiner Vorbereitung wurde ich sehr tatkräftigt von meiner Firma unterstützt. Ich bekam u. a. Hilfe bei der Antragstellung für das Jordanische Arbeitsvisum, dass bei der jordanischen Botschaft in Berlin beantragt werden muss.

Um ein Praxissemester in Jordanien zu verbringen reicht es, das Visum 1,5 Monate vor Beginn zu beantragen. Das Arbeitsvisum kostet umgerechnet 80 Euro und kann auf einer jordanischen Polizeistelle verlängert werden.

Obwohl Jordanien ein sehr sicheres Land ist und ich mich zur keiner Zeit unsicher gefühlt habe, empfiehlt sich ein kurzer Blick auf die Seite des Auswärtigen Amtes zur aktuellen Sicherheitslage. (www.auswaertiges-amt.de)



Lindner AG
+49 (0)8723/20-0 | www.Lindner-Group.com



Unterkunft

Bei der Unterkunft hatte ich Glück und wohnte in einem Apartment Hotel, nur 3 Minuten von meiner Arbeitsstelle entfernt. In Amman gibt es außer Taxis und Bussen keine weiteren öffentlichen Transportmittel. Mein Fortbewegungsmittel war das Taxi, das dort sehr billig ist. Das Hotel lag in einem sehr zentralen Viertel, in dem es hauptsächlich Kliniken und Botschaften gibt.

Nach einer Unterkunft musste ich nicht selber suchen, denn meine Firma buchte mir das Hotel. Auch meine Arbeitskollegen waren darin untergebracht.

Arbeiten in Jordanien

Ich arbeitete als Junior Project Manager und konnte dadurch sehr viel für mein Studium lernen. Durch meine hohe Verantwortung kam ich mit allen Gewerken und Positionen auf der Baustelle in Kontakt. Wir verkleideten die Wände in einem Klinik Neubau.

Meine direkten Arbeitskollegen und Vorgesetzten waren Deutsche. Auf der Baustelle arbeiteten Araber, und ich verständigte mich mit Englisch und mit ein paar erlernten Brocken Arabisch. Sprachprobleme gab es manchmal, denn nicht jeder konnte dort englisch. Was aber auch kein großes Problem darstellte, da immer jemand zum Übersetzen in der Nähe war.

An die arabische Arbeitsweise musste ich mich zuerst gewöhnen. Es wird nicht allzu viel Wert auf Arbeitssicherheit gelegt. Alles war unorganisiert und nicht so sehr strukturiert, wie es in Deutschland der Fall ist. Es wurden aber immer Lösungen für die Probleme gefunden.

Ein großes Problem war, dass die arabischen Arbeiter sehr wenig Geld verdienen. Dadurch war die Arbeitsmoral nicht immer die beste.



Alltag und Freizeit

Da ich mit meinen Arbeitskollegen zusammen wohnte, unternahmen wir meistens nach dem Arbeiten etwas. In unserer freien Zeit besuchten wir die Sehenswürdigkeiten Jordaniens. So machten wir Tagestouren zur Felsenstadt Petra, dem Tauchparadies Aqaba am Rotem Meer und zum Baden ans Tote Meer. Außerdem war ich geschäftlich für eine Woche in der faszinierenden Weltstadt Dubai.

Die Jordanier sind ein sehr gastfreundliches Volk. Dadurch lernte ich schnell neue Freunde kennen, die mir ihre Stadt und Kultur zeigten. In dem arabischen Alltag spielt sich meistens alles draußen ab. So war ich meistens immer in den Straßen des lebendigen Ammans unterwegs und lernte die arabische Kultur näher kennen.



Fazit

Ich wurde in Jordanien mit offenen Armen empfangen und habe mich in dieses Land verliebt. Trotz anfänglichen Bedenken, in einem Land im Mittleren Osten zu leben, war es sehr interessant, diese Erfahrung zu machen. Ich lernte verschiedenste Denkweisen und Ansichten der Welt kennen.

Auch wenn es kleine Hindernisse gab, will ich die Zeit dort nicht missen. Ich bin sehr glücklich, diesen Schritt gewagt zu haben und dankbar die Arabische Kultur und auch den Islam näher kennenzulernen.

Jederzeit würde ich mich auf so ein Abenteuer wieder einlassen und kann nur empfehlen, diese Erfahrung selber zu machen.

